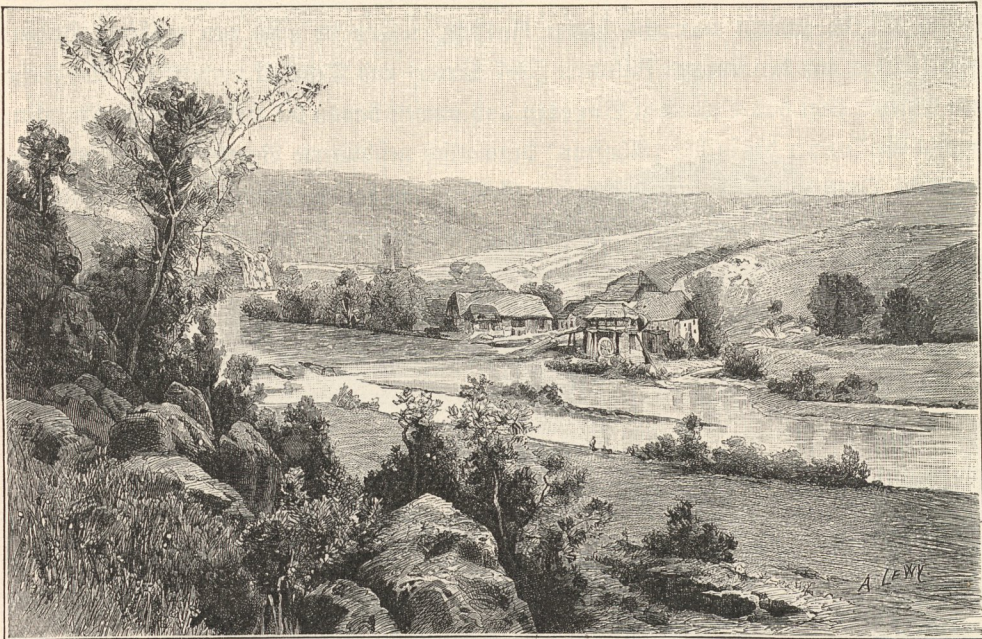


Die Gegend östlich von der Lužniz bis zum oberen Laufe der Sazawa ist im Ganzen ein wellenförmiges Hochland, in dem sich die Anhöhen nur wenig über das Flachland erheben. Infolge dessen ist auch der Horizont der meisten Gegenden sehr beschränkt. Gewöhnlich sieht das Auge bis zum nahen Höhenzuge und ruht gelangweilt auf dem einförmigen Ackerland, welches dann und wann durch ein Stück Wald oder ein Wiesenthal etwas Abwechslung erhält. Ähnlich gestaltet sich auch der Horizont vieler Dörfer, worunter viele recht armselig aussehen, übrigens von einer thätigen und sparsamen Bevölkerung bewohnt werden. Charakteristisch für manche Gegenden sind die Vertheilung der Felder an



Aus dem Lužnizthal bei Tabor.

den Gehängen und die oft mit Gesträuch bewachsenen oder mit Steinblöcken bedeckten Raine. Es wäre ermüdend, in die Einzelheiten einzugehen, es sei also nur der hauptsächlichlichen Partien gedacht.

Das Hochland westlich von Tabor hat so ziemlich dieselbe Beschaffenheit wie das südlich von der Stadt gelegene, von der Lužniz in einem weiten Bogen umflossene Hügel-land. Westlich von Tabor liegt auf einer Hochfläche das Dorf Dpořan, dessen ehemalige Jesuitenresidenz dermal zu einer Landesirrenanstalt umgewandelt ist. Am linken Ufer des Baches Smutna erhebt sich der Waldriicken Chlum (534 Meter) hoch über die Umgegend. Ihm gegenüber, durch ein hübsches Waldthal getrennt, liegt der Wallfahrtsort Sepeka u. Verfolgt man den Bach, an dem diese Ortschaft liegt, seinen Lauf hinauf,